

Fritz Lang (1890 - 1976)

Fritz Lang (* 5. Dezember 1890 in Wien; † 2. August 1976 in Beverly Hills, Kalifornien; eigentlich Friedrich Christian Anton Lang) war ein österreichisch-deutsch-US-amerikanischer Schauspieler, Filmregisseur und Drehbuchautor. Nach seiner Heirat mit der deutschen Drehbuchautorin Thea von Harbou erwarb der Österreicher 1922 auch die deutsche und nach seiner Emigration 1939 die US-amerikanische Staatsbürgerschaft.

Lang prägte die Filmgeschichte mit, indem er – vor allem in der Ära des späten Stummfilms und des frühen Tonfilms – neue ästhetische und technische Maßstäbe setzte. Seine Stummfilme erzählen zumeist utopische und fantastische Geschichten, die in einer expressiv düsteren Atmosphäre inszeniert wurden. In seinen Tonfilmen rückte er einzelne Menschen und deren innere Beweggründe in den Mittelpunkt; ihre Themen waren dem Alltagsleben entnommen und basierten häufig auf Presseberichten.

Fritz Lang wuchs in Wien als Sohn des Architekten und Stadtbaumeisters Anton Lang und dessen Frau Pauline, geb. Schlesinger, auf. Nach dem Abschluss der Realschule begann er 1907 auf Wunsch des Vaters ein Architekturstudium an der Technischen Hochschule in Wien. 1908 wechselte er an die Wiener Akademie der bildenden Künste, um dort Malerei zu studieren. Außerdem studierte er an der Staatlichen Gewerbeschule in München. Während des Studiums trat er nebenbei als Kabarettist auf.

Von 1910 an unternahm Lang Reisen in die Mittelmeerländer und nach Afrika. 1911 ging er nach München, um an der Kunstgewerbeschule zu studieren, blieb dort nur kurz und ging erneut auf Reisen. 1913/14 setzte er seine Ausbildung in Paris beim Maler Maurice Denis fort und entdeckte für sich dort den Film. (Wikipedia)

Nach dem Beginn des Ersten Weltkriegs kehrte Lang 1914 nach Wien zurück. Er meldet sich als Kriegsfreiwilliger, wird schwer verwundet und zum Leutnant der Reserve befördert. Im April 1918 immatrikuliert sich Lang für das Sommersemester erneut an der Akademie der Bildenden Künste in Wien. Der Filmproduzent Pommer bietet ihm an, nach dem Krieg nach Berlin zu kommen. Ende 1918, nach dem Ende des Kriegs, geht Lang nach Berlin, arbeitet als Dramaturg und Drehbuchschreiber. Im Januar 1919 führt er erstmals Regie. Eine große Karriere beginnt.



Alexander Kraut (Live-Musiker)

ist Pianist, Komponist und Arrangeur. Sein Musikstudium absolvierte er in Los Angeles. Er hat eine über 30 jährige Bühnenerfahrung und ist musikalischer Leiter. Alexanders immer wieder neu erschaffene Musik, mit den unvertonten Bildern virtuos zu kommunizieren, versprechen ein spannendes und nachhaltiges Sinneserlebnis. Wenn der schwarz-weiße stumme Film einen Hänger hat, plötzlich stoppt, dann erzählt Alexander Kraut die Geschichte weiter, beschreibt die Bilder und spielt dabei gleichzeitig seine Musik. Solche Pannen bringen ihn nicht raus. Er hat alles im Kopf. Er komponierte viele Filmmusiken, musiziert in vielen Bands, spielt mit seinem Film-Musik-Programm auf grossen Festivals, und er sucht sich immer neue Klassiker der Stummfilmkunst. Sehr aufregend, diese alten Bilder mit neuer Musik zu erleben.

fabrik.

03/2020

STUMMFILME

Stummfilme mit Live-Musikbegleitung

ALEXANDER KRAUT

(Flügel + Hammond Orgel +
Laptop-Orchester)

Burning Man Festival 2019



Foto: clueless

Eintritt: 6,- erm. / 8,- Euro

Alte Kachelofenfabrik • Sandberg 3 a • D-17235 Neustrelitz
Telefon: 0 39 81 - 20 31 45 • Telefax: 0 39 81 - 20 31 75
e-mail: info@basiskulturfabrik.de • Internet: www.basiskulturfabrik.de

SPIONE

Dtld. 1927, s/w, 148 Min.

Regie: Fritz Lang

STUMMFILM mit LIVE-Begleitung



Sa. 14.3. 19:30 Uhr

Darsteller: Rudolf Klein-Rogge, Gerda Maurus, Paul Hörbiger u.a.

"Hinter der unauffälligen Fassade der Haghi-Bank arbeitet die Zentrale einer international aktiven Spionageorganisation, deren Kopf Bankdirektor Haghi ist. Haghi hat sich auf Erpressung und den Handel mit geraubten Informationen spezialisiert. Strategisch wichtige Einrichtungen und selbst die Polizei sind von seinen Leuten unterwandert. In Haghis Auftrag versucht die geheimnisvolle Schönheit Sonja Barranikowa dem osteuropäischen Obersten Jellusič militärische Geheimnisse seines Landes zu entlocken. Gleichzeitig verübt Haghis Bande auf offener Straße einen Raubmord am Handelsminister und bringt geheime Akten in ihren Besitz. ..."Spione" funktioniert nach dem bewährten Action-Strickmuster früherer Drehbücher von Thea von Harbou und erinnert stilistisch an den vorangegangenen Lang-Film "Dr. Mabuse, der Spieler" von 1922". (aus: Wikipedia) "Das ist einer von Langs formal besten Stummfilmen."

(Lexikon des intern. Films)

DAS TESTAMENT DES DR. MABUSE

Deutschland 1932, s/w, 115 Min., Tonfilm

Regie: Fritz Lang

TONFILM ohne LIVE Begleitung



Do 26. 3. um 18 Uhr

Darsteller: Rudolf Klein-Rogge, Oscar Beregi u.a. "Elf Jahre nach seinem zweiteiligen Stummfilm ‚Dr. Mabuse, der Spieler‘ griff Fritz Lang nochmals auf die Gestalt jenes genialen Verbrechers zurück. Der Tonfilm ist als überaus spannender Kriminalfilm inszeniert, präsentiert aber auch das immer wieder und in verschiedenen Facetten auftauchende Thema des Wahnsinns in sehr eindrucksvoller Weise. Politisch war der Film damals ohne weiteres als kritische Anspielung auf die Nationalsozialisten zu verstehen, deren Anführer Adolf Hitler sein programmatisches Werk 'Mein Kampf' bekanntlich ebenfalls in Gefangenschaft verfasst hatte. Ganze Parolen und Glaubenssätze des herausziehenden NS-Staates wurden den Verbrechern in den Mund gelegt. Wir zeigen den Film hier in einer einmaligen 35-mm-Filmvorführung, als 3. Teil von Fritz Langs Mabuse-Filmen und wegen seiner außergewöhnlich kreativen Gestaltung. Vor allem seine Experimente mit dem Ton und den Bauten sind bemerkenswert."

(aus: filmdienst und Wikipedia)

DANTON

DEUTSCHLAND 1921, s/w, 87 Min.

Regie: Dimitri Buchowetzki

STUMMFILM mit LIVE-Begleitung



Sa 25. 4. um 19.30

Darsteller: Emil Jannings, Werner Krauß u.a. "Nach dem Sturz Ludwigs XVI. regiert in Frankreich der Nationalkonvent. Die politischen Führer der Französischen Revolution, Danton, Robespierre und Saint-Just, haben die Macht an sich gerissen und überziehen das Land mit einer blutigen Hinrichtungswelle, deren Symbol die Guillotine wird. Bald aber sind sich die Revolutionäre uneins über das weitere Vorgehen. Zwischen den einstigen Freunden Robespierre, einem Einpeitscher und Scharfmacher, und Danton, der dem Blutvergießen ein Ende bereiten will, entsteht eine bittere Feindschaft. Revolutionäre Freunde versuchen zwischen beiden zu vermitteln und eine Versöhnung zu erreichen, doch die einstigen Weggefährten beginnen immer stärker gegeneinander zu arbeiten, und ein jeder plant mittlerweile den Tod des anderen. ... Dreierlei ist es, was diesem Film seine packende Kraft verleiht. Erstens: die Darstellung. Emil Jannings als Danton überbietet sich selbst. Er lebt diesen Revolutionär. Zweitens: die Massenszenen. Drittens: die Architektonik der Bilder. ..."

(aus: Wikipedia)